

# ERGEBNISKONFERENZ ZUR ZEITVERWENDUNGSERHEBUNG 2012/2013

**Am 05. und 06. Oktober 2016 in Wiesbaden**

## **Kurzfassung:**

### **Zeitverwendung der Angehörigen, die ein Haushaltsmitglied pflegen**

**Heribert Engstler, M.A., Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin**

*Studium der Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Konstanz, zuvor Ausbildung zum Bankkaufmann. Seit 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA), seit 2010 Leiter des Arbeitsbereichs Wissenschaftliche Informationssysteme und des Forschungsdatenzentrums des DZA, das die Surveydaten des DZA (Deutscher Alterssurvey (DEAS) und Deutscher Freiwilligen survey (FWS)) aufbereitet, dokumentiert, der Wissenschaft zur Sekundäranalyse herausgibt und die Datennutzer berät. Forschungsschwerpunkte: Soziale Indikatoren, Arbeit und Ruhestand, Familie und Partnerschaft.*

**Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin**

*Studium der Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum, Promotion an der Freien Universität Berlin, Habilitation an der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald. Seit 1998 Leiter des Deutschen Zentrums für Altersfragen, Berlin (DZA), seit 2003 außerplanmäßiger Professor an der Freien Universität Berlin. Principal Investigator: Deutscher Alterssurvey (seit 2002), Deutscher Freiwilligen survey 2014, Autonomie trotz Multimorbidität im Alter. Mitglied der Expertenkommissionen für den dritten bis siebten Altenbericht der Bundesregierung. In den Jahren 2008 bis 2010 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie. Seit April 2015 Präsident der International Association of Gerontology and Geriatrics, European Region (IAGG-ER). Forschungsinteressen: Lebensqualität und Wohlbefinden im Alter, soziale Beziehungen und soziale Integration älterer Menschen, familiale und gesellschaftliche Solidarität, kultur- und gesellschaftsvergleichende Altersforschung.*

In vielen Studien zur Situation pflegender Angehöriger fehlt ein Vergleich zu nicht-pflegenden Personen. Dadurch bleibt häufig unklar, wie sehr sich der Alltag Pflegender tatsächlich vom Alltag Anderer unterscheidet und welche Besonderheiten durch die Pflege Tätigkeit bedingt sind, nicht durch andere lebensphasenspezifische Merkmale. Daher wird in dem Beitrag untersucht, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der täglichen Zeitverwendung zwischen informell Pflegenden und Nicht-Pflegenden mit ähnlichen sozio-demographischen Merkmalen bestehen. Besonders interessiert, ob Pflegende weniger Freizeit und weniger soziale Kontakte haben, wieviel Unterstützung sie von Dritten erhalten, wie Pflege- und Erwerbstätigkeit kombiniert wird und ob Pflegende mit ihrer Zeitverwendung weniger zufrieden sind als Nicht-Pflegende.

Empirische Grundlage sind die Daten der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 des Statistischen Bundesamts, in der die Teilnehmenden angegeben haben, ob sie ein Haushaltsmitglied, das Leistungen aus der Pflegeversicherung erhält, betreuen und

unterstützen. Den 260 Pflegenden wurde aus den über achttausend anderen Personen eine – mittels propensity score matching gebildete – Vergleichsgruppe von 260 Nicht-Pflegenden mit weitgehend identischen Personenmerkmalen gegenüber gestellt, um auf diese Weise andere Effekte auf die Zeitverwendung zu kontrollieren. Die Pflegenden wurden zudem entsprechend ihres wöchentlich erbrachten Zeitaufwands für die Pflege und Betreuung in viel und wenig Pflegende unterteilt. Abhängige Größen sind die aus den Tagebuchdaten und dem Personenfragebogen ermittelten Angaben zum täglichen Zeitaufwand für verschiedene Aktivitäten, der erhaltenen Unterstützung und der subjektiven Bewertung der Zeitverwendung. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem die umfänglich Pflegenden (mehr als 10 Stunden pro Woche) auch mehr Haushaltsführungspflichten übernehmen (trotz erhöhten Unterstützungserhalts dabei) und weniger Zeit für sich selbst und für soziale Kontakte außerhalb des Haushalts haben. Eine zeitlich aufwändige Pflegetätigkeit beeinträchtigt auch die Zufriedenheit mit der eigenen Zeitverwendung. Hingegen weisen zeitlich geringer involvierte Pflegende ähnliche Zeitverwendungs- und Zufriedenheitsmuster auf wie die Vergleichsgruppe der Nicht-Pflegenden. Notwendig erscheint daher vor allem die Entlastung der umfänglich Alleinpflegenden bzw. Hauptpflegepersonen.